

Schmerz 2018 · 32:86–87  
<https://doi.org/10.1007/s00482-018-0277-7>  
© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018



**Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.**  
Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

**Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. (vormals DGSS)**

**Bundesgeschäftsstelle**  
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin  
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9  
info@dgss.org [www.dgss.org](http://www.dgss.org)

**Geschäftsführer**  
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org (V. i. S. d. P.)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder!



Für das Jahr 2018 wünsche ich Ihnen alles Gute!

Ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk für die Deutsche Schmerzgesellschaft ist die Forschungsagenda, die noch kurz vor Weihnachten finalisiert werden konnte. Sie ist das Ergebnis eines Prozesses, an dem rund 70 Schmerzforscherinnen und Schmerzforscher in mehreren Wissenschaftstagen, Diskussionsrunden und schließlich Online-Textarbeit gemeinsam gearbeitet haben. Auf diesem Weg waren Mediziner, Psychologen, Vertreter von Pflegeberufen und Physiotherapeuten, Vertreter von Patientenorganisationen, Nachwuchsforscher und erfahrene Wissenschaftler beteiligt und haben ihr Wissen und ihre Ziele mit Blick auf eine verbesserte, effektivere und effizientere Forschungspraxis eingebracht. Standortbestimmung, gemeinsame Ziele, Definition von Handlungsfeldern – die For-

schungsagenda dient als Orientierungsrahmen für ein stärker abgestimmtes Handeln nach innen und verdeutlicht zugleich die Position der Schmerzforschung nach außen. Unsere Forschungsagenda gibt damit die Richtung und den Rahmen vor, sodass Sie sie unbedingt lesen sollten: [https://www.dgss.org/fileadmin/pdf/Forschungsagenda\\_2017\\_final.pdf](https://www.dgss.org/fileadmin/pdf/Forschungsagenda_2017_final.pdf)

Ich bin besonders dankbar für die offene und konstruktive Haltung aller Beteiligten, die diesen Erfolg erst möglich gemacht hat. Häufig werden eine kollegiale und vertrauensvolle Zusammenarbeit eher als „weichen“ Ziele angesehen, die sich aber nicht in harten Zahlen ausdrücken lassen. In diesem Fall aber hat die Arbeit an einer Forschungsplattform auch zählbare Erfolge hervorgebracht: Das Projekt „PAIN 2020 – Schmerz: Patientenorientiert. Abgestuft. Interdisziplinär.“ wird im Rahmen des Innovationsfonds gefördert! Besonders erfreulich ist dabei auch, dass drei weitere Schmerzprojekte (Kinderschmerztherapie vernetzt, Multimodale Therapie der Migräne bei Kindern, Migränetherapie/Smartphone; <https://innovationsfonds.g-ba.de/downloads/media/94/Liste-gefoerderte-Projekte-nVF-FBK-20-02-2017.pdf>) ebenfalls einen positiven Förderbescheid vom Innovationsfond bekommen haben.

Diese Erfolge bestärken uns, die Forschungsagenda weiter voranzubringen, auch in unseren Kontakten zur neuen Bundesregierung. Unsere langfristigen Ziele verfolgen wir natürlich

auch in 2018 weiter und setzen uns in den vielfältigen Aktivitäten wie z. B. den Aktionstag gegen den Schmerz, das Nationale Schmerzforum sowie den Konvent der Schmerzambulanzen und auch unseren wissenschaftlichen Deutschen Schmerzkongress ein.

Ihnen, den Mitgliedern der Deutschen Schmerzgesellschaft, möchte ich an dieser Stelle danken, auch für Ihr intensives Engagement in unseren Arbeitskreisen und Kommissionen. Neben den offiziellen Kontakten wollen wir aber auch den direkten Draht zu Ihnen, unseren Mitgliedern, weiter ausbauen: sowohl Geschäftsführung als auch Präsidium werden in diesem Jahr mehrere regionale Vor-Ort-Dialogtermine anbieten, bei denen wir in lockerer Runde, ggf. mit einem spannenden Kurz-Input, unser regionales Networking ausbauen wollen und freuen uns auf Ihr direktes Feedback. Hier schon einmal die ersten „festen Termine“, über weitere informieren wir per Mail.

- 3. Mai 2018, 19.00 Uhr, Mainz
- 14. Juni 2018, 19.00 Uhr, Mannheim

Kurz erwähnen und auch danken möchte ich noch unserem Mitglied Dr. Nilges und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern von der DGPSF: Auf dem 31. Deutschen Psychotherapeutentag (DPT) der Bundes-

psychotherapeutenkammer, der am 18. November 2017 in Berlin stattfand, wurde beschlossen, die psychotherapeutische Musterweiterbildungsordnung um den Bereich „Spezielle Schmerzpsychotherapie“ (SSPT) zu erweitern. Damit wird ein wichtiges Etappenziel erreicht – herzlichen Glückwunsch dazu!

Der diesjährige Deutsche Schmerzkongress (Mannheim, 17.–20. Oktober 2018) wirft seine Schatten voraus mit intensiver Arbeit der Programmkommission: planen auch Sie Ihren aktiven Beitrag und nutzen Sie die Zeit, schon frühzeitig Themen mit Ihren Kollegen abzusprechen und einzureichen. Beim Schmerzkongress werden wir dann auch wieder unsere reguläre Mitgliederversammlung durchführen, in diesem Jahr mit turnusgemäßen Gremienwahlen, über deren Details wir Sie in den nächsten Monaten informieren.

Ich freue mich auf unsere gemeinsame Arbeit auch in diesem Jahr 2018, viele Grüße, Ihr

**Prof. Dr. Martin Schmelz**  
Präsident der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V.

## KURZBESCHREIBUNG unseres Innovationsfondsprojekts

**Förderkennzeichen:** 01NVF17049/**Antrags- ID:** NVF1\_2017-133

**PAIN 2020 – Schmerz: Patientenorientiert. Abgestuft.  
Interdisziplinär. Netzwerk**

Etwa 27 % der Bevölkerung leiden unter chronischen Schmerzen. Oft sind die Betroffenen auch körperlich und psychisch beeinträchtigt, was ihre Lebensqualität stark einschränkt. Die Therapie chronischer Schmerzen ist zurzeit häufig von einer Über-, Unter- oder Fehlversorgung geprägt. Um chronische Schmerzen zu vermeiden, müssen die an der Diagnostik und an der Therapie beteiligten Berufsgruppen (Fachärzte, Physiotherapeuten und Psychotherapeuten) künftig stärker und rechtzeitig zusammenarbeiten. Zudem sind die Betroffenen im Umgang mit ihrer Erkrankung besser zu schulen und in die Therapie-Entscheidungen einzubeziehen.

Das Projekt untersucht, ob eine neue Versorgungsform die Versorgungsqualität und -effizienz von Menschen mit Risikofaktoren für chronische Schmerzen verbessern kann. Ein Element dieser neuen Versorgungsform ist die umfassende Untersuchung der Betroffenen in Form eines interdisziplinären multimodalen Assessments durch ein Team aus ärztlichen, psychologischen und physiotherapeutischen Disziplinen. Sie sollen Diagnosen gemeinsam stellen und Therapien gemeinsam empfehlen. Zudem bietet die neue Versorgungsform – ergänzend zur Regelversorgung – zwei ambulante Therapien an: (1) Eine begleitende, interdisziplinäre und multimodale Schmerzbehandlung in Form von Gruppentherapien und (2) eine Gruppenschulung mit Informationen zur Erkrankung und zu Methoden der Schmerzbewältigung. Die Behandlungsverläufe und -ergebnisse der neuen Versorgungsform werden mit denen der Regelversorgung verglichen. Das Projekt wird für drei Jahre mit insgesamt ca. 7 Millionen Euro gefördert.

Im Erfolgsfall entsteht das Modell einer ressourcenorientierten und interdisziplinären Diagnostik sowie eine patientenorientierte und bedarfsgerechte Therapie für Menschen mit Risikofaktoren für eine chronische Schmerzentwicklung generell.

Derzeit sind wir mit dem Projektträger DLR in finalen Abstimmungen, damit das Projekt am 1. April 2018 mit einer Laufzeit von 36 Monaten starten kann. Die Rekrutierung von Partner-Zentren/Kliniken zur Mitwirkung im Projekt würde dann während des 2. Quartal 2018 erfolgen, wir melden uns mit Detail-Vorabinformationen schriftlich baldmöglichst, nach derzeitiger Planung Ende Februar 2018/Anfang März 2018.

## Aktuelles aus dem Arbeitskreis Tumorschmerz

Der offene Arbeitskreis Tumorschmerz besteht seit über 15 Jahren und umfasst derzeit ca. 40 Mitglieder. Das Hauptziel ist die Vertretung der Schmerzbelange von Tumorpatienten innerhalb und außerhalb der Deutschen Schmerzgesellschaft.

Der Arbeitskreis Tumorschmerz hat sich in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Übersichtsarbeiten, Leserbriefen, Kommentaren, Symposiumsbeiträgen und Workshops mit dem Thema „Tumorschmerz“ auseinandergesetzt. Erfreulich war die Einbeziehung bei verschiedenen Leitlinien, wie der S3-LL Palliativmedizin, S3-LL Supportive Therapie und weiteren.

Der Arbeitskreis Tumorschmerz beschäftigt sich mit verschiedenen Problembereichen:

So hat sich durch den Erfolg onkologischer Therapieverfahren die Überlebenszeit von Tumorpatienten verlängert, aber ein hoher Anteil dieser Patienten weist chronische Schmerzen auf. Diese sind häufig therapiebedingt, aber auch tumorinduzierte Sensitivierungsmechanismen können eine Schmerzchronizität bedingen. Ebenso kommt es zur Schmerzchronifizierung gemäß dem bio-psycho-sozialem Modell, analog Nicht-Tumorschmerzen. Dies impliziert die Frage des adäquaten therapeutischen Vorgehens, aber auch weitere Aspekte, wie die Frage von möglichen Suchtmechanismen bei Tumorschmerzpatienten. Weitere Themenfelder bestehen in dem zunehmend in Vergessenheit geratene Einsatz sogenannter minimalinvasiver Verfahren, der allgemeinen Symptomkontrolle oder in zu wenig beachteten „selteneren“ Symptomen. Aktuelle Themen der Tumorschmerzmedizin sind der Einsatz von Methadon, Metamizol und Cannabinoiden.